



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 8. Mai.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf pro 1875 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Königlichen Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar:

- den 25. Mai in Merseburg,
- 26. „ „ Raumburg,
- 28. „ „ Rayna,
- 21. August in Wittenberg,
- 24. „ „ Bregsch,
- 25. „ „ Düben,
- 26. „ „ Eilenburg,
- 27. „ „ Torgau.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen — auch sind Krippenseger vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindsläderne Trense mit starkem glatten Gebiß (keine Knebeltrense), eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 6. März 1875.

### Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.

137. 3. R. A.

v. Schön. v. Klüber.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß der auf den 25. Mai d. J. stattfindende Remonte-Markt auf dem Rulandsplatze hier selbst von früh 8 Uhr abgehalten werden wird.

Merseburg, den 26. April 1875.

Der königliche Landrath  
Weidlich.

Im Anschlusse an die diesseitige Bekanntmachung über die Organisation der Standesamtsverwaltungen in den ländlichen Districten des Kreises Merseburg vom 7. September v. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

im 8. Amtsbezirke (Wehlitz) zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten der Justizrath Herrfurth zu Wehlitz ernannt worden ist.

Magdeburg, den 16. März 1875.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
v. Patow.

**Grasverpachtung.** Die diesjährige Grasnutzung der Kraut-, Logen-, Stiel-, Quer- und Pfarrstraße in der Vorstadt Neumarkt soll

**Sonnabend am 8. d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige ersuchen wir, sich in dem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 1. Mai 1875.

Der Magistrat.

## Thüringische Eisenbahn.

Am Sonnabend **den 15. Mai c.** tritt auf unseren sämtlichen Bahnstrecken ein **neuer Fahrplan** in Kraft, welcher einige Tage vor diesem Termine bei allen unseren Bilettkassen und zwar in größerem und kleinerem Format für 20 und resp. 10 Pfennige käuflich zu haben und auf allen Stationen ausgehängt sein wird.

Erfurt, den 1. Mai 1875.

Die Direction.

### Gras-Verpachtung.

**Donnerstag den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr,** soll die diesjährige Grasnutzung in der hiesigen Pfarr-Löppnitz in größeren und kleineren Parzellen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Besta bei Dürrenberg, den 6. Mai 1875.

Diethold, Pastor.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß nach der Lokal-Polizei-Verordnung vom 15. Mai 1869 diejenigen, welche die auf dem hiesigen Gotthardsteiche befindlichen, dem Verschönerungs-Verein gehörigen **Schwäne** verfolgen, durch Steinwürfe oder sonstige Ungehörigkeiten stören oder beschädigen, mit Geldbuße bis zu 9 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft werden.

Die Executiv-Polizeibeamten sind zur strengen Beaufsichtigung angewiesen. Im Uebrigen wird das Publikum gebeten, die Thiere mit in Schutz zu nehmen.

Merseburg, den 4. Mai 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachdem gegen den Wehrmann **Sermann Weuschel** von hier auf Grund der Anklage vom 11. Februar 1875 nach §§. 10. und 11. des Gesetzes vom 10. März 1856 und §. 360. ad 3. Straf-Gesetz-Buchs wegen Auswanderns ohne Consens, um sich seiner weiteren Militairpflicht zu entziehen, die Untersuchung eingeleitet worden ist, haben wir einen Termin auf

**den 9. Juni 1875, Vormittags 10 Uhr,** zur mündlichen Verhandlung, Zimmer Nr. 9., an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt.

Derselbe wird zu diesem Termine mit der Auflage, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen, die zu seiner Verteidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche rechtzeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch herbeigeschafft werden können und unter der Verwarnung hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Fall seines Ausbleibens mit Untersuchung und Entscheidung in **contumaciam** gegen ihn verfahren werden wird.

Merseburg, den 12. Februar 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

# Thüringische Eisenbahn.

Von Sonntag den 9. Mai c. ab werden die im vorigen Sommer bereits bestandenen beiden weiteren Personenzüge I.—IV. Classe zwischen Eisenach und Halle resp. Leipzig wieder und zwar in nachstehendem allgemeinen Fahrplan durchgeführt:

|             |                    |             |                   |
|-------------|--------------------|-------------|-------------------|
| ab Eisenach | 6 Uhr — Min. Morg. | ab Leipzig  | 5 Uhr 15 Min. Ab. |
| - Erfurt    | 7 - 39 - -         | - Halle     | 5 - 38 - -        |
| - Naumburg  | 9 - 36 - -         | - Naumburg  | 7 - 3 - -         |
| in Halle    | 11 - 4 - -         | - Erfurt    | 9 - 6 - -         |
| - Leipzig   | 11 - 15 - -        | in Eisenach | 10 - 41 - -       |

Diese Züge halten auf sämtlichen Stationen und Haltestellen mit Ausnahme von Barneck und — bezüglich des Abendzugs — Ammendorf und können auf Grund der gewöhnlichen Hin- und Retourbillets von und nach allen zwischenliegenden Stationen benutzt werden.

Ein specieller Fahrplan wird bei den Billetschaltern ausgehängt sein.

Erfurt, den 1. Mai 1875.

## Die Direction.

**Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.** Auf hies. Neumarkt ist ein in ganz gutem Bauzustande befindl. Wohnhaus mit 6 Stuben, 7 Kammern, 6 Küchen, Hof, Brunnen, Ställen zc. ehemögl. für 2200 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Brandkasse 1800 Thlr. Näheres beim Kr. Auct. Comm. **Rindfleisch** hier.

## Auction.

Freitag den 21. Mai, von früh 9 Uhr ab, sollen in dem Schumannschen Gute zu Köpfschau folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung versteigert werden: Wagen, Ackerpflüge, Hackpflüge, Pflug, Exstirpator, Eggen, Schlitten, Wurfmaschine, Schnitpflanzmaschine, Walze, mehrere Pferdefummete nebst Geschirr, ein neues Kutschgeschirr, Ketten, Getreidesäcke, eine Rapsplane, Brückenwaage, Schrotsäge, Mehl- und Futterkasten, ein großer Backtrog, Fässer, Waschwannen, Milchschäse, Kuchenbleche u. s. w.

Die Wittwe Schumann.

Das sich im hiesigen Bürgergarten befindliche Restaurationszelt ist sofort zu verkaufen.

Restaurateur zum Feldschlößchen **W. Menzel.**

Ein **überzähliges Arbeitspferd**, flotter Ein- und Zweispänner, steht preiswürdig zu verkaufen auf der hiesigen **Posthalterei.**

## Ein Füllöfen,

angekauft auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung 1865, sehr geeignet zur Heizung eines geräumigen Lokales, ist billig zu verkaufen **Mälzerstraße Nr. 7.**

**Eine kleine Wohnung für ruhige Miether oder für eine einzelne Dame ist zum 1. Juli zu vermieten Markt 35.**

Im Hause des Herrn Rechtsanwalt **Böfel**, Ritterstr., ist wegen Umzug sogleich oder 1. Juli eine Wohnung zu 44 Thlrn. zu beziehen.

## Billige Wohnungen,

owie ganze Häuser mit Zubehör und Gartenland sind in unsern dicht an der Bahn belegenen neuen Straßen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Mit Leipzig und Halle verkehren in jeder Richtung täglich 7 Züge. Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.

## Halle-Leipziger Eisengießerei in Schkenditz.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist zu vermieten **Wagnerstraße 2., 1 Treppe hoch bei Wittwe Weise.**

## Theater.

„Wohnungen“ für meine Mitglieder, welche vom 12. Mai ab eintreffen, bitte ich in der Exped. d. Bl. melden zu wollen.

**Fr. Heinicke**, Theater-Director.

Ein kleines Logis für kinderlose Leute wird zu miethen gesucht, welches sofort bezogen werden kann; Auskunft wird ertheilt **Wagnerstraße Nr. 2. G. B.**

**Frischen Maitrank** empfiehlt **Emil Wolff.**

## Achtung.

Gute und dauerhaft gearbeitete Halbstiefeln, Preis 2 Thlr. 15 Sgr., dergl. doppelsöhlige 2 Thlr. 25 Sgr., sowie äußerst billige Plüschschuhe und Pantoffeln sind fortwährend zu haben bei **Fr. Hartmann, vis à vis der Dammühle.**

# Badeanstalt im Schloßgarten.

Von jetzt ab wieder täglich alle Arten warme Bäder. Um recht fleißige Benutzung bittet **C. Schick**, Heilgehülfe.

Täglich frischen Spargel in großen und kleinen Posten empfiehlt **H. Seidel**, Handelsgärtner, alte Reffource.

Notire von jetzt für

## Werschen-Weißenfels

|                               |             |              |
|-------------------------------|-------------|--------------|
| Kohlenpreßsteine und zwar für | fr. Bahnhof | fr. Schuppen |
| Preßsteine aus Grube Jacob    | p. m. 11    | 13 1/2       |
| Preßsteine aus Grube Leuchern | 11 1/2      | 14           |

Merseburg, den 8. Mai 1875. **Geher.**

Vom 1. Mai bis 30. September a. c. liefere:

|                           |        |              |
|---------------------------|--------|--------------|
| Preßtorf pro Lowry = 4500 | 20 2/8 | per Caste    |
| do. pro Mille = 1000      | 4 2/8  | franco Platz |

bei vorheriger Bestellung. **Julius Thomas, Neumarkt 75.**  
Comptoir: Bahn, sonst am

Auf der Braunkohlengrube „Pauline vereinigt Feld“ bei Dörstewitz wird vorzügliche Heizkohle mit 23 Rpf. pro Hectoliter verkauft und sind wir durch genügende Arbeitskräfte in diesem Jahre in den Stand gesetzt, alle Kohlennachfrage befriedigen zu können.

Dörstewitz, im April 1875.

## Die Gruben-Verwaltung.

**J. A.: Köppl, Obersteiger.**

Auf der Braunkohlengrube Helene bei Hohenweiden werden gutbrennende Förderkohlen zum Preise von 18 Rpf. pro Hectoliter verkauft.

Rattmannsdorf, im April 1875.

## Die Gruben-Verwaltung.

**J. A.: Bernick, Steiger.**

Von heute ab erlassen wir ab Grube Delbrück bei Dieskau

**Briquettes** mit 55 Pf. pro Centner,  
**Nasspreßsteine** mit 10 Mark pro Tausend,  
mechanisch gesiebte **Knorpelkohle** mit 33 Pf. pro Hectol.,

**Förderkohle** mit 30 Pf. pro Hectol.

Halle a/S., den 1. Mai 1875,

## Die Gruben-Verwaltung.

Zwei noch sehr gut erhaltene Kutschwagen nebst neuen englischen und Stutzkummetgeschirren sind zu verkaufen.

**C. Kloppe, Sattlermstr.**

Wagen-Reparaturen, Lackiren und alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden schnell und gut ausgeführt. **Der Obige.**

## Filz- und Seidenhüte

in geschmackvollen neuesten Façons und schöner Auswahl halte ich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen; auch werden getragene Hüte sauber gewaschen, gefärbt, modernisirt und gebügelt von **Albert Pfautsch, Burgstr. 5.**

## Mikroskope

nach meiner Angabe, besonders practisch zur Fleischschau auf **Trichinen,**

Preis pro St. 10, 12 und 14 Thlr.

Zugleich ertheile Anleitung nach meinen zwölfjährigen Erfahrungen gratis.

**G. Sagedorn,**

Optiker und Fleischbeschauer,  
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 53.

(B. 7043.)

Alle Sorten:

**Blumen-, Gemüse- & Feldsämerei,**  
besonders Neuheiten,

empfehlen

**Julius Thomas,**  
Neumarkt.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Lackirer hier etablirt habe.

Es wird mein Bestreben sein, jedem mich mit Aufträgen Beehrenden nur reelle und billigste Preise zu stellen. Achtungsvoll

Karl Lindner,  
Wagnerstraße 4.

## Zum bevorstehenden Feste

empfehle ich mein reich sortirtes Lager, bestehend aus Mull-, Lüll-, Zwirn-, Gaze- und Körpergardinen, sowie ein großer Posten Tuch-, Seinen- und Nips-Lischdecken,

coul. Kleiderstoffe von 3 Sgr. an,  
Bielefelder Leinwand von 2 1/2 Sgr. an,  
weiße Waffel-Bettdecken von 1 Thlr. an,  
weiße gest. Röcke von 1 Thlr. an,  
Knüpfstücher 1/2 Dgd. zu 7 1/2 Sgr.  
seidene Shawls von 2 1/2 Sgr. an,

coul. Lenons von 5 Sgr. an,  
echtfarbige Bettzeuge von 3 Sgr. an,  
Sophaecken von 22 1/2 Sgr. an,  
Kantenröcke von 22 1/2 Sgr. an,  
Kattun-Kopfstücher von 5 Sgr. an,  
seidene Knüpfstücher von 6 Sgr. an,

!!!sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel!!!

W. Schwarz, Burgstraße Nr. 18.

### Gegen alle Hals- und Brust-Erkältungen!

Herrn L. W. Eggers in Breslau. Fabrikant des Fenchelhonigs.  
Erfuche mir doch möglichst bald 3 Flaschen Ihres so wohlthätigen Fenchelhonigs zu schicken. Seit einigen Jahren bediene ich mich desselben mit dem besten Erfolge bei allen Beschwerden, welche eine Erkältung auf der Brust oder im Halse mir verursachen.

Oberflörsheim bei Mainz.

Mit Achtung

Koch, Pfarrverwalter.

\*) Fabrik-Niederlage bei Max Thiele in Merseburg, Hofmarkt, Heinrich Reßler in Schaffstädt, Moritz Kathe in Mückeln.

## Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte während dieser Zeit 1152 Millionen Mark und vergütete 14 Millionen Mark Schäden. Nach der auf Grund der gesammelten Erfahrungen sich ergebenden Gefährlichkeit der Gegend, werden die Prämien festgestellt und wird diese Feststellung alljährlich revidirt.

Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen; Versicherungen mit Stroh zahlen eine ermäßigte Prämie.

Die Schäden werden binnen Monatsfrist baar und reell bezahlt. Ein Reservefonds von Mark 150.000. ist effectiv vorhanden.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich

Otto Peckolt.

### Die Wunder der Heilung suchet in der Natur!

Die Malzpräparate des Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1., von Preismedaillen gekrönt und von den Aerzten als vorzüglichstes Nährmittel auch in schweren Krankheiten anempfohlen, als: Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Chocolade und die Brustmalzbonbons, finden fortgesetzte Anerkennungen. — „Ihr Malzextrakt wirkt ausgezeichnet. v. Wenzel, General-Vicutenant in Brandenburg.“ — Ich bitte um gest. Zusendung von Ihrem schönen Malzextrakt-Gesundheitsbier und Ihrer ausgezeichneten Malz-Gesundheits-Chocolade. v. Nagmer, Oberst.  
Niederlage bei A. Wiese in Merseburg.

Mit heutigem Tage eröffnete ich am hiesigen Plage Burgstr. 5. der Stadtapotheke gegenüber ein

## Hut- und Filzwaarengeschäft

und empfehle dasselbe einem hohen Adel und verehrten Publikum von Stadt und Land hierdurch angelegentlich. Nach elfjähriger Abwesenheit aus Merseburg werde ich wie früher wieder bestrebt sein, durch reelle und billige Bedienung mir das Wohlwollen meiner werthen Abnehmer zu sichern. Meinen früheren Kunden und der Nachbarschaft freundlichen Gruß.

Albert Pfautsch, Hutmachermstr.

## Mikroskope

zur Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen, von 150 bis 300 malige Vergrößerung, sind zu haben bei

J. Sebler,

Mechanikus und Optikus.

Merseburg, den 7. Mai 1875.

## Viola's Ephelidene (D. 2301.)

Schönheitswasser — Kaltenglätter.

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein Mittel zu erfinden, was untrüglich Sommerprossen, Rösche der Haut, Finnen, Miteßer, Muzeln etc. beseitigt. Anerkennungs schreiben aus allen Ländern.

Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen und ist hergestellt durch die „Adler-Apothek“ in Paderborn.

Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. in Merseburg durch Gustav Elbe.

Möbel-, Stuhl- und Sopha-Fabrik

von G. Beyer, Halle a/S., 3. alter Markt 3.  
Ausführliche Preisliste zu Diensten.  
Wiederverkäufer Fabrikpreise.

(H. 5555 b.)

### Allen Eltern

ist als vorzüglich bewährte, von den Autoritäten der Wissenschaft angelegentlich empfohlene Nahrung für ihre Kleinen der

Timpe'sche Kraftgries

bringend anzurathen, der äußerst leichtverdaulich sich durch hohe

Nährkraft und Billigkeit ganz besonders auszeichnet.

Anweisungen gratis.

à Packet 40 und 80 Pf. bei Gustav Elbe, Merseburg, F. S. Langenberg, Saachstädt, Fr. Wendrich, Sächswitz, Heinrich Reßler, Schaffstädt.

Auf der Grube Nr. 508. bei Knapendorf werden von heute ab sehr gut brennende feste Kohlensteine, welche dieses Jahr bedeutend größer wie andere Jahre sind, für denselben Sommerpreis 8 Mark pro Mille und 25 Pf. Ladegeld verkauft. Ludwig.

Fettes Rind- und Schweinefleisch empfiehlt

Franz Genthe an der Kramererschen Fabrik.

### Neue

## Dresch-Maschinen,

mehr als 500 Pfund Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie und Probezeit, franco Bahnfracht, geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik,  
Frankfurt a. M.

Agenten werden angefleht, wo wir noch nicht vertreten sind.

**Futter- & Zuckerrübenkerne, amerik. Pferdezahl, beste Schlangengurkenkerne**  
empfehlen  
Ferdinand Scharre.

**Kappel'sche Bücklinge**  
empfehlen  
Emil Wolff.



## Bekanntmachung.

Eine sehr große Partie **Zeugstiefeln**, vorn zum Schnüren, prima Waare aus einer Concurse, habe ich sehr billig an mich gebracht und verkaufe diese zu jedem nur einigermaßen annehmbaren Preis.  
Merseburg, den 30. April 1875.

Jul. Mehne,  
Gutenplan, Ritterstraße Nr. 1.

## Ausverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß der Ausverkauf von **Leinen- und Schnittwaaren** im goldenen Saal von heute ab geschlossen, aber Montag den 10. wieder fortgesetzt wird, bis dahin ist wieder ein großer Posten Waare in großer Auswahl angekommen.  
Lindner aus Leipzig.

## Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.  
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.  
Das Diplom „Hors Concours“ Lyon 1872.

**Nur echt** wenn die Etiquette eines jeden Topfes

den Namenszug *J. Liebig* in blauer Farbe trägt.

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren  
**Brückner, Lampe & Comp.** in Leipzig.  
**Ferd. Bohnenstiel**, Nachf. in Magdeburg.  
Zu haben bei Herren: Apoth. **Curtze**, Hofapoth. **Th. Schnabel**, **Gustav Elbe**, **Hermann Löhr**, **Emil Wolff**, **C. L. Zimmermann**, **Hermann Rabe** und **Gebrüder Schwarz** in Merseburg, Apoth. **C. Richter** in Dürrenberg und Apoth. **Neumann & J. E. Biener** Querfurt.

## Gesang-Berein.

Montag den 10. Mai c., Abends 6 Uhr,  
im **Königlichen Schlossgarten-Salon**  
Kammernmusikunterhaltung des Leipziger Quartett-Vereins  
der Herren **Bolland, Müller, Lankau** und **Benkert**.  
**Programm.**

- 1) Quartett für Streichinstrumente, D moll Op. 77. v. J. Raff.
- 2) Elegie für Violine und Pianoforte, vorgetragen von Herrn **Bolland** v. H. W. Ernst.
- 3) Menuetts) aus dem Quartett für Streichinstrumente, Dmoll Op. 76. v. J. Haydn.
- 4) Meditation pour Cello sur le jère prélude de Piano de S. Bach Gounod.
- 5) Quartett für Streichinstrumente, E dur Op. 59. Nr. 9. Beethoven.

Den Vereinsmitgliedern sind die Eintrittskarten bereits zugestellt. Billets für Nichtmitglieder à 1 *M.* 50 *S.* sind bei den Kaufleuten Herrn **Wiese** und **Rabe** zu haben.  
Eintrittspreis an der Kasse à 2 *M.* Der Vorstand.

Die Vormünder der Stadtgemeinde werden zur Abgabe der Vormundschafts-Berichte auf Dienstag den 11. Mai, Mittags 12 Uhr, in die II. Bürgerschule eingeladen.

Vast. **Heiniken**, Diac. **Silbebrandt**.

## Humoristisches Gesangs-Concert

von  
**Muldenthaler Männerquartett**  
aus **Rohwein**  
den 9. Mai 1875

im Gasthose zu **Rüschau**.

Anfang 1/8 Uhr. Entrée 30 Pfennige.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Adolph Blume.**

## Restauration zum Feldschlößchen.

Zur **Tanzmusik** Sonntag den 9. Mai ladet freundlichst ein  
**W. Menzel.**

## Krebs's Restauration.

Sonnabend den 8. d. M. **Schlachtfest**, Nachmittags 4 Uhr  
Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, nebst einem ff. Töpfchen  
Bock- und Lager-Bier, hierzu ladet ergebenst ein **F. Krebs**.  
Bemerk wird, daß das Schwein mikroskopisch untersucht wird.

## Augarten.

Sonnabend den 8. d. M. von Abends 7 Uhr ab **Salzkochen**,  
wozu freundlich einladet  
**C. Wehlan.**

## Brandins Restauration.

Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Bockbier und selbige  
empfehlen zugleich in und außer dem Hause sein Köfener Weißbier  
in 1/2 und 1/4 Liter-Fl.

## Gottschalks Restauration.

Sonnabend den 8. Mai **Schlachtfest**, von Nachmittags 3 Uhr  
ab Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst (das Schwein ist  
auf Trichinen untersucht), wozu freundlichst einladet  
**d. D.**  
Weißes und Wurstfett empfiehlt  
**d. D.**

## Funkenburg.

Sonntag den 9. Mai **Concert & Tänzchen** vom  
Stadtmusikcorps. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Krumholz, Brandin.**

Auf der Grube zu Knapendorf werden noch 4 gute Kohlen-  
former, aber nur solche, angenommen. Lohn 21 Sgr. pro Mille  
und 2 Sgr. 6 Pf. Laderlohn auch vom Plage weg.

**Ludwig.**

## Arbeiter-Gesuch.

Ein zuverlässiger junger Mensch findet Arbeit im Wochenlohn.  
**Feinr. Schulze jun.**

## Gesucht

wird ein Schneidergehülfe. **Arbeit** vor und nach dem Feste. **Unter**  
Lohn und freie Station. **Zöfchen Nr. 75**  
bei Merseburg.

10 bis 12 tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **H. Schneider**, Zimmermeister in Dirschau.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Juli gesucht; Näheres zu erfragen bei **Gustav Lots**.

Es können noch mehrere Personen an einem Mittagstisch Theil nehmen; Näheres vis à vis der Stadtkirche Nr. 3, im Hinterhause eine Treppe.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern, Waschen und Plätten gelernt, sucht Stellung; zu erfragen **Neumarkt Nr. 70**.

Verloren wurde am Sonntag Abend von der Hälterstraße, oberhalb des Damms nach der Funkenburg ein Cigarrenetuis; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen angemessene Belohnung bei dem Herrn Kaufmann **Wiese** abzugeben.

## Warnung, den Gotthardtssteich betreffend.

Das unbefugte Betreten und Behüten der Teichränder, das Abladen von Unrath, das Graben von Löchern zum Wassersköpfen, sowie Jagd- und Fischerei-Contravention wird aufs Strengste verboten.

Dem Gastwirth **Weincke** in Zscherben ist von uns die Aufsicht des Teiches übertragen und wird derselbe jeden einzelnen Fall zur Anzeige bringen.

Die Teichpächter  
**Doriaß, Köhler.**



**Öffentlicher Dank.**

Beauftragt von meiner Gemeinde, sowie auch vom eigenen Herzen getrieben, beehre ich mich allen den edlen Menschenfreunden, die am 3. d. M. aus Nähe und Ferne herbeigeeilt waren, um die unser Dörfchen so hart bedrohende große Gefahr von uns abwenden zu helfen, unsern tiefgefühltesten, besten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Besonders herzlich sei derselbe den jenseits der Saale belegenen Gemeinden Kriechau, Schortleben und Groß-Corbetha, sowie dießseits Klein-Corbetha und Debles dargebracht, da diese durch schnelle und energische Hilfe unserm Nachbar Adolph Werner bei dem durch raschüchtige Hand verursachten, ihn so schwer getroffenen Brandunglück so uneigennützig thätig beigeistanden haben. Gott vergelte ihnen Allen dieses für uns dargebrachte Opfer dadurch, daß er sie vor ähnlichem Unglück bewahre.

Deglichsch a/S., den 6. Mai 1875.

Der Gemeindevorsteher **Rigischer.**

**Todes-Anzeige.**

Am 5. d. M. früh 6 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser uns unvergeßlicher Mann, Vater und Schwiegervater, der Domcapitulsbote **Wilhelm Kops**, in einem Alter von 56 Jahren 10 Tagen. Dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid zur Nachricht.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Sonnabend früh 8 Uhr.

**Dank**

allen denen, die am Begräbniß meiner geliebten Frau herzlich Theil nahmen und den Sarg mit Blumen schmückten, besonders Herrn **Dr. Triebel** für seine rastlosen Bemühungen, sowie auch denen, die sie zur Ruhestätte trugen.

Merseburg, den 5. Mai 1875.

**August Nothe.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme am Begräbnißtage unsers uns unvergeßlichen Sohnes Adolph sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, seinen sämtlichen Mitschülern, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten und allen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte trugen und begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Möge Gott alle vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Die trauernde Familie **Sinne.**

Zurückgekehrt von der Ueberführung nach dem Bahnhofe unferes innigstgeliebten Sohnes **Hermann**, welchen wir zur Bestattung in unsere Heimath genommen, können wir nicht umhin, allen seinen Freunden und Bekannten sowohl für den reichlichen Blumenschmuck und Begleitung, mit welcher sie unsern innigstgeliebten Sohn geehrt, als auch für die erhabene Rede des Herrn Diaconus Hildebrandt, hierdurch unsern Dank auszusprechen.

Diese Beweise von Liebe und Güte haben unsern Herzen wohlgethan und möge Gott Jedem vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Merseburg, den 5. Mai 1875.

**A. Köhr** und Frau, Osterwieck a/h.

**Rechnungsabschlüsse**

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat **April 1875.**

| <b>Einnahme.</b>                      |                        | <i>M.</i>     | <i>S.</i> |
|---------------------------------------|------------------------|---------------|-----------|
| Kassenbestand vom Monat März 1875     |                        | 26168         | 42        |
| Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse |                        | 253479        | 1         |
| Vorschuß-Zinsen                       |                        | 6177          | 5         |
| Vereinscapital von Mitgliedern        |                        | 837           | 5         |
| Aufgenommene Darlehne                 |                        | 73066         | 14        |
| Reservefonds                          |                        | 18            | —         |
| Bank-Conto                            |                        | 3000          | —         |
| Effecten-Conto für Mitglieder         |                        | —             | —         |
| Incasto-Conto                         |                        | 1953          | 55        |
| Giro-Conto—Berlin                     |                        | 6411          | 77        |
| Giro-Conto—Cöln                       |                        | 3236          | 35        |
| Conto für Verschiedene                |                        | 45276         | 88        |
|                                       | <b>Summa</b>           | <b>419624</b> | <b>22</b> |
| <b>Ausgabe.</b>                       |                        | <i>M.</i>     | <i>S.</i> |
| Gegebene Vorschüsse                   |                        | 235176        | 81        |
| Zurückgezahlte Darlehne               |                        | 73101         | 73        |
| Gezahlte Zinsen                       |                        | 128           | 40        |
| Zurückgezahltes Vereinscapital        |                        | 1278          | 28        |
| Verwaltungskosten                     |                        | 827           | 33        |
| Reservefonds                          |                        | —             | —         |
| Bank-Conto                            |                        | 45000         | —         |
| Effecten für Mitglieder               |                        | —             | —         |
| Incasto-Conto                         |                        | 1953          | 55        |
| Giro-Conto—Berlin                     |                        | 16697         | 42        |
| Giro-Conto—Cöln                       |                        | 7046          | 80        |
| Conto für Verschiedene                |                        | 22736         | —         |
|                                       | <b>Summa</b>           | <b>403946</b> | <b>32</b> |
|                                       | <b>Mitthin Bestand</b> | <b>15677</b>  | <b>90</b> |

J. Bichter. M. Klingebel. A. Just.

**Am Sonntage Graudi (9. Mai) predigen:**

**Dankkirche:** 9 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Confl. Rath Leuschner.  
2 Uhr — Dom- u. Stadt-Gem. — Hr. Diac. Hildebrandt.  
Im Anschluß an den Nachmittags-Gottesdienst kirchliche Unterredung mit den diesjährigen Confirmiten.  
**Neumarktkirche:** Herr Pastor Dreifing.  
**Altenerger Kirche:** Herr Candidat Schellbach.  
Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Wer sich für eine gute **Dresch-Maschine** interessiert, den machen wir auf die im Inseratenteil enthaltene Annonce der Firma **Pf. Mayfarth & Comp.** in **Frankfurt a. M.** aufmerksam, da die Maschinen dieser Firma von allen Seiten als ganz vorzüglich geschildert werden.

**Politische Rundschau.**

**Kaiser Wilhelm** ist am 2. Mai Morgens 8<sup>1/2</sup> Uhr im besten Wohlsein wieder aus Wiesbaden in Berlin eingetroffen und bei seiner Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe von dem Commandanten, Generalmajor v. Neumann, dem R. Russischen Militärbedollmächtigten, Generalmajor v. Reutern und den Polizei-Präsidenten v. Madai empfangen worden. Im Laufe des Tages statteten die in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie dem Kaiser Besuche ab. Von 11 Uhr ab nahm der Kaiser schon mehrere Vorträge entgegen.

Der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin** des deutschen Reiches und von Preußen sind am Vormittag des 2. von Florenz abgereist. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine große Anzahl von Herren und Damen eingefunden, die dem kronprinzlichen Paare ihreuldigung darbrachten; von dem Praefecten, dem Synbicus und dem Generalprocurator verabschiedete sich der Kronprinz auf dem Bahnhofe in der herzlichsten Weise. Am 3. Mai traf das kronprinzliche Paar in La Spezia ein und begab sich zu Wagen nach Genua, um von dort nach Genua zu fahren.

Die Gerüchte über eine **große Friedensdemonstration** während des Aufenthalts des Kaisers von Rußland in Deutschland erhalten sich; doch hört man, daß dieselbe sich in Genua vollziehen sollte und damit taucht von neuem die Angabe von der Möglichkeit einer Reise des Kaisers von Oesterreich nach Genua zur Begrüßung des Deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland wieder auf. Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus Wien gemeldet, daß eine Zusammenkunft der drei Kaiser vom Czaren im Interesse der Erhaltung des Friedens empfohlen wurde und daß dieselbe, so weit bis jetzt feststeht, gelegentlich des Besuches des Czaren in Berlin stattfinden solle. Die Unterhandlungen über den Gegenstand seien in Wien begonnen worden.

Das **Abgeordnetenhaus** erledigte in der Sitzung am 3. Mai die 3. Berathung des Ges. Entw., betr. die Verwaltungsgerichte. Die Vorlage wurde fast durchweg in der Fassung der 2. Berathung angenommen. Zu §. 82, der nach der Regierungsvorlage die Möglichkeit des Competenzconflictes auf Grund des Gesetzes vom April 1847 fortbestehen ließ, wurde von dem Abg. Miquel und Genossen ein Compromißantrag eingebracht, der darauf hinausgeht, die Erhebung des Competenz-Conflictes für eine gewisse Anzahl von Fällen auszusprechen. Trotz des Widerspruchs des Ministers des Innern wurde dieser Antrag angenommen. Das Haus trat darauf in die 2. Berathung des vom Abg. Petri eingebrachten Alt-katholiken-Gesetzes. §. 1. desselben lautet: „In denjenigen katholischen Kirchengemeinden, aus welchen eine erhebliche Anzahl von Gemeindegliedern einer alt-katholischen Gemeinschaft beigetreten ist, wird die Benutzung des kirchlichen Vermögens im Verwaltungswege bis auf weiteres nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geordnet.“ Abg. v. Schorlemer-Nist, der gegen das Gesetz sprach, bemühte sich, darzulegen, wie wenig die Alt-katholiken berechtigt seien, sich der römisch-katholischen Kirche noch zuzuzählen, da sie nicht bloß die vom letzten vatikanischen Concil verkündete Unfehlbarkeitslehre verworfen hätten, sondern auch andere Lehren der katholischen Kirche, welche von jenem Concil nicht berührt wurden. Abg. Dr. Petri gab in dieser Beziehung dem Vorredner Recht, indem er es offen aussprach, daß die Alt-katholiken Deutschlands, die übrigens mit dem schweizerischen Alt-katholiken nicht solidarisch verbunden seien, weit über das Vatikanum hinausgingen und es überhaupt auf die Entwurzelung des „Papstsystems“ in der katholischen Kirche abgesehen hatten. Die Aufforderung des Redners, sich den Alt-katholiken anzuschließen, das Joch Roms abzuschütteln und so den Frieden im Staate wieder herzustellen, wurde vom Centrum mit Lachen und Zischen aufgenommen. Abg. Reichenperger behauptete, daß es den wirklichen Katholiken nicht an Muth fehle, alles das zu ertragen, was ihnen in der letzten Zeit auferlegt worden sei und für ihre Ueberzeugung die schwersten Opfer zu bringen.

Er bemängelte den ungenauen Ausdruck „erhebliche Anzahl“. §. 1. wurde mit großer Majorität angenommen. Bei §. 2., welcher von den Mitbenutzungsrechten der Alt-katholiken bezüglich der Kirchen, Kirchhöfe u. handelt, bemerkte Abg. Windthorst (Reppen): Der Begriff „Alt-katholik“ sei ihm vollständig unklar, denn der Alt-katholicismus flamme nicht erst aus der Zeit der Verkündigung der vatikanischen Decrete, sondern datire seinen Ursprung aus dem Jahre 1863 und

sei seinerzeit nicht weiter gewesen, als eine Filiale des deutschen Nationalvereins. Diese Behauptung rief eine stürmische Heiterkeit hervor. Abg. Windthorst (Bielefeld) entgegnete darauf, daß die Ultrakatholiken zum Unterschiede von den anderen Katholiken die Herrschaft des unfehlbaren Papstes über Deutschland nicht wolten und das katholische Volk schützen wollen vor Dummheit und Aberglauben. S. 2. sowie die übrigen §§, welche die sonstigen Bestimmungen bezüglich Antheils an den Bränden, dem Kirchenvermögen u. enthalten, wurden mit großer Majorität angenommen.

Ein dem Abgeordnetenhaufe am 3. Mai vorgelegter Gesegentwurf ermächtigt den Handelsminister zum Ankauf der **Pommerschen Centralbahn** für höchstens 2 1/2 Millionen und der **Berliner Nordbahn** für höchstens 6 Millionen Mark. Der für den Ankauf die Vollenbung und Inbetriebsetzung erforderliche Gesamtbedarf der Pommerschen Centralbahn mit 15,300,000 und der Berliner Nordbahn mit 22,500,000, zusammen 37,800,000 Mark, soll durch die bestellten und verfällenden Baucautionen und einen entsprechenden Betrag auszugebender Schuldverschreibungen aufgebracht werden, worüber der Finanzminister Näheres zu bestimmen hat.

Mehr als 700 **Bürger der Stadt Münster** haben an das Präsidium des **Abgeordnetenhauses** eine **Adresse** gerichtet, worin Verwahrung gegen die Annahme eingelegt wird, als dürfe man in den Bestrebungen des Centrums die politischen Ziele der Bevölkerung von Münster erblicken. Die Unterzeichner der Adresse bekennen sich mit vollem Herzen zu der Politik des Deutschen Reiches, dem sie so unverbrüchliche Treue geloben wie dem Deutschen Kaiser. Als Kundgebung grade der Stadt Münster verdient die Adresse sehr beachtet zu werden.

In **Berliner gewerblichen Kreisen** circulirt jetzt eine Adresse an den Kaiser, in welcher um die kaiserliche Zustimmung zur Errichtung der **„Deutschen Reichsindustrie-Ausstellung in Berlin 1878“** gebeten wird. In der Adresse heißt es: „Sämmtliche Weltausstellungen haben nur Bruchstücke Deutscher Industrie vorgeführt und die politische Machtentwicklung Deutschlands rechtfertigt das Streben, ein Gesamtbild deutscher Industrie auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Gewerbtätigkeit zur Heerchau zu rufen und öffentliches Zeugniß Deutschen Fleißes und Deutscher Kraft abzulegen.“ Die Adresse findet zahlreiche Unterschriften.

Der Finanzminister hat gutem Vernehmen nach eine wichtige Entscheidung bezüglich der sogenannten **Altstifer** (Auszüglar, Ausgedinger, Leibzüchter u.) zu der **Klassen- und classificirten Einkommensteuer** getroffen. Danach soll fortan die besondere Veranlagung des Altstifers erfolgen, wenn er in selbstbeschaffter oder zu diesem Zwecke ihm eingeräumter Wohnung eine besondere Haushaltung führt, oder zwar ohne eigene Wirtschaft in dem Hauswesen des Besitzers lebt, aber die Kosten seines Unterhalts in der Hauptsache selbst bestreitet, sei es aus eigenem Vermögen oder Erwerb, sei es aus den Prästationen, welche ihm der Besitzer vermöge des Altentheils-(Leibzucht-)Verhältnisses zu gewähren rechtlich verpflichtet ist.

Wie die **„Kölnische Ztg.“** meldet, werden die **preussischen Bischöfe** in einer **Immediat-Eingabe** an den Kaiser auch gegen das Klostergesetz protestiren.

Der Geistliche **Göbel** in Szoldry bei Szempin (Kreis Kottbus) ist wegen **Verdachts, die Exkommunikation des Propstes Kik** (Rähme) in Kowiz vorgenommen zu haben, verhaftet und unter polizeilicher Eskorte nach **Posen** gebracht worden.

**Fürstbischof Förster** ist, wie die **„Schlesische Volkszeitung“** meldet, zum 13. d. M. vor das Kreisgericht Birnbaum vorgeladen. Der Vorladung liegt, wie hinzugefügt wird, die Anschuldigung zu Grunde, daß der Fürstbischof auf Grund der päpstlichen Encyclika vom 5. Februar d. J. die Exkommunikation gegen den Propst Kik in Rähme angedroht und zur Ausführung gebracht habe.

Wie die **„Schlesische Volksztg.“** meldet, will **Fürstbischof Förster**, falls er durch Erkenntniß des kirchlichen Gerichtshofes abgesetzt wird, sich nach **Johannisberg** in Oesterreich begeben, sich aber für den preussischen Theil seiner Diocese sich aller Amtshandlungen enthalten. Auch soll er dann die von ihm schon gleich nach der Verkündigung der Unfehlbarkeit ausgesprochene Bitte an den Papst, von seinem Amte zurücktreten zu dürfen, erneuern wollen. In den Kreisen des Breslauer Domkapitels macht sich übrigens eine friedliche Tendenz bemerkbar.

In **Bayern** wird, wie eine **Nürnberger Ztg.** meldet, das Reichsgesetz über die Civilheirath nicht vor dem äußersten Termine, dem 1. Januar 1876, eingeführt werden.

Die Nachricht, daß **Don Alfonso** nebst Gemahlin Graz verlassen haben, war eine irthümliche; das edle Paar weilt noch unter dem Schutze der österreichischen Bajonette dort. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden.

Der **Kaiser von Oesterreich** ist am 2. Mai in Cattaro eingetroffen und von der Bevölkerung mit sehr sympathischen Kundgebungen empfangen worden. Er empfing den diplomatischen Agenten Rumaniens, Prinzen Stourdza, der ihn im Namen des Fürsten Carl begrüßte. Auch der Fürst von Montenegro ist mit

zahlreichem Gefolge am 3. dort eingetroffen und machte am Mittag dem Kaiser einen Besuch, den dieser sofort erwiderte.

Die **Belgische Note** vom 30. v. M. ist lediglih ein diplomatisches Recipisse der Note des Grafen Perponcher vom 15. April und bestätigt demnach die Auffassung, daß die Diskussion beiderseits als abgeschlossen betrachtet wird, vorbehaltlich der von Deutscher Seite in Aussicht gestellten Initiative zur Ergänzung der Strafgesetzgebung. Bis diese erfolgt, behält Belgien sich weitere Entschlüssen vor. Die Note kommt den Deutschen Wünschen thatsächlich entgegen, ohne indessen die Belgische Regierung weiter zu engagiren, als bei der Abhängigkeit des Ministeriums von der klerikalen Partei thunlich ist. Der Note soll das Memorandum über die Duchesne'sche Angelegenheit vom 11. April beigelegt sein. In demselben wird es als erwiesen bezeichnet, daß Duchesne die drei Briefe an den Erzbischof von Paris zu verschiedenen Zeiten geschrieben hat, die Behauptung Duchesne's, die Briefe seien ihm in der Trunkenheit von einem Freunde dictirt worden, ist somit widerlegt.

In der Sitzung der **italienischen** Deputirtenkammer vom 1. Mai interpellirte der Abg. La Porta die Regierung, betr. die Beziehungen zwischen Staat und Kirche, indem er sich über die ganze Kirchenpolitik der Regierung mißbilligend äußerte und schließlich fragte, aus welchem Grunde das Gesetz über die Verwaltung der Kirchengüter der Kammer bis jetzt noch nicht vorgelegt sei. Justizminister Vigiiani behauptete, daß in letzter Zeit Unbotmäßigkeiten des Klerus gegen die Staatsgesetze nicht vorgekommen seien, und daß das Verfahren der Regierung sowohl mit den Gesetzen, wie mit den Interessen des Landes im Einklange stehe; er sicherte die Vorlage des Gesetzes über die Verwaltung der Kirchengüter zu. Ministerpräsident Minghetti gab zu, daß es zwischen der Kirche und den freisinnigen Elementen der Gesellschaft zu einem Konflikte gekommen sei, aber in diesem Konflikte müsse jede Nation sich derjenigen Mittel bedienen, die ihr von ihren Ueberlieferungen, Gesetzen und Interessen vorgeschrieben würden. — In der Sitzung am 3. Mai wiederholte der Abg. Mancini die vorstehende Interpellation und griff die Regierung energisch wegen ihrer lauen Haltung gegen den Klerus an.

Der **Papst** hat sich entschlossen, die ganze Welt dem heiligen Herzen Jesu zu weihen, und zwar soll sich dieses Ereigniß am nächsten 16. Juni, dem 200. Jahrestage der Vision der Maria Alceoque und dem 30. Jahrestage der Erhebung Maffei Feretti's auf den päpstlichen Stuhl vollziehen.

In der Sitzung des **englischen** Oberhauses am 3. Mai war der deutsch-belgische Zwischenfall abermals Gegenstand der Erörterung. Graf Russell verlangte Vorlegung der letzten ausgetauschten Noten und wies darauf hin, daß die englischen Gesetze Vergehen gegen ausländische Fürsten als einen Verstoß gegen den Frieden oder die Freundschaft der Königin ansehen und demgemäß bestrafen; ein gleiches Princip sollte bei allen Nationen gelten. Graf Derby erwiderte, er sei erst soeben in den Besitz der belgischen Antwortnote gelangt und habe sie einer genaueren Durchsicht noch nicht unterwerfen können. Im Uebrigen erneuerte er seine Versicherungen bezüglich des friedfertigen Charakters des ganzen Notenwechsels.

Von den in den **spanischen** Gewässern stationirt gewesenen **deutschen Kriegsschiffen** haben **Augusta** und **Albatros** Santander verlassen, ersteres um nach Lissabon zu gehen, letzteres um die Heimreise anzutreten. „**Nautilus**“, welches Schiff in den spanischen Gewässern verbleibt, ist am 3. nach Lissabon resp. Gibraltar in See gegangen.

## Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von **George von Dyhern**.  
(Fortsetzung.)

Jerzy zauderte. Eine böse Stimme in seinem Inneren reizte ihn, mit den jungen Damen nach Bronifowo zu fahren und seiner Großmutter Herz durch Kälte zu verwunden. Er wollte ihr wie ein Fremder mit glatter Höflichkeit entgegenreten und jedes freundliche Wort zurückweisen, ihr zeigen, daß sie keiner Hoffnung auf eine Aenderung seiner Sinnesweise Raum geben dürfe. Er wollte sich selbst die Wein bereiten, dies glänzende Schloß zu schauen, alle die Wonnen des Reichthums einen Moment kosten, den Strahl der Mutterliebe in den Augen der Frau von Narajin leuchten sehen und dann mit stolzer Freude und einer hohen Genugthuung sich sagen, dies Alles verschmähtst du, um deiner Mutter willen, die sie verstieß.

Man sieht, der Jüngling besaß einige Anlagen zur Bönitzung — er legte sich selbst Verlockungen auf, um als triumphirender Sieger daraus hervorzugehen mit dem frohen und unvergleichlichen Gefühl seiner Jugendkraft, seiner Selbstüberwindung.

Doch eine andere Stimme hielt ihn mahnend ab von diesem Besuch. Er sah den feuchten Scheideblick der schwergeprüften Frau, als sie von ihm ging, er hörte ihre Stimme, die trotz seiner Abneigung mächtig an sein Herz drang und er sagte: „Nein, ich werde Sie nicht begleiten, ich bin ermüdet.“ Und für sich fügte er hinzu: „durch mich soll kein neues Leid über sie kommen!“

So fuhren sie allein und Iberia meinte, Jerzy pflege allemal



das Gegenheil von dem zu thun, was man hoffe und wünsche, es sei ihm eine wahre Freude, einen Strich durch die Pläne seiner Freunde zu machen, bloß weil er hinter jedem Vorschlag eine Beeinflussung wittere. — Agnata vertheidigte ihren heißblütigen Vetter. Sie glaubte an die Großmuth seines Herzens und war überzeugt, daß er jedes Opfer bringen könnte, wenn man an sein besseres Selbst sich wandte, wenn man es verstand, alle die guten Eigenschaften, die wie die schimmernden Perlen in der Tiefe seines Wesens verborgen schliessen, zu erwecken. —

Der Schlitten flog durch den Wald dahin. Sie wählten einen kürzeren Weg, als die Landstraße und kamen bei der großen Eiche vorüber, an der einst Iberia Karazin ihre Augen in Todesangst geschlossen. — Kahl stand der mächtige Baum mit seinen gewaltigen blätterlosen Aesten inmitten der immergrünen Fichten, auf deren dichten Nadelwerk der gefrorene Schnee glitzend lag, daß sie tief die belasteten Zweige senkten. Dort hatten Jerzys dunkle Augen geleuchtet, dort waren die Büsche hinter seiner Gestalt zusammengeschlagen. Iberia wurde still in der Erinnerung an jene Scene. Damals lag die Waldedämmerung in grüner Frische und entzückender Kühle über dem einsamen Ort, nur in dem braunen Gelock spielte ein goldener Schimmer der durch die hohen Kronen fallenden Sommer Sonne — jetzt dehnte sich der Wald im flimmernden Winterschnee und die Bäume ragten wie kristallene Säulen zum Himmel. Hell war es, blendend fast. Iberia schloß wieder die Augen, wie damals.

„Es ist ein räthselhafter Zug, der mich zu ihm treibt — wie eine magnetische Kette zieht es mich zu ihm hin,“ dachte sie.

Am Wege stand ein hölzernes Crucifix, roh gezimmert und mit geschmacklosen Farben bemalt. Zu den Füßen des Bildes des Heilandes war ein kleines Brett angebracht und eine Frau war eben damit beschäftigt, ein kleines Kinderhemd auf dasselbe niederzulegen. — Sie bot ein rührendes Bild der Mutterliebe, als sie dann auf den kalten Schnee kniete und die Hände zum Gebet erhob. Sie trug die fleidsame Tracht jener Gegend, aber sie schien zierlicher, sauberer. Ein rother faltiger Rock mit breitem weißem Saum, eine violette Schürze, ein schwarzes Mieder, das die breiten Aermel des Hemdes sehen ließ, eine weiße Haube mit Spigenbefaz und um den Hals rothe Korallenkette bildeten das malerische Kostüm dieser Frau.

„Die Glückliche,“ sagte Agnata im sanften Tone — „sie bringt dem Gekreuzigten das Hemd des kranken Kindes und hofft dadurch eine Genesung zu erlangen. Dieses Volk ist beneidenswerth in seinem Aberglauben.“

„Aberglauben?“ wiederholte Iberia erstaunt. „Hälst du denn diese That für Aberglauben?“

„Gewiß thue ich das. Ich gaube an die Macht des Gebets zu Gott, doch nicht an seine Einwirkung auf menschliche Geschicke, wenn man bloße Gelübde ablegt oder von ihm wie diese Frau durch äußere Zeichen Wunder ersieht. — Ich beleuchte diesen Aberglauben mit meinem Verstande und er sagt mir, daß er eine Käse- rung der Größe Gottes ist. Dies Volk ist darin aufgewachsen, ich weiß es und es fühlt sich wohl dabei, deshalb ist er ihm nützlich, doch ein denkender Mensch wird den Wunsch hegen, das Licht der Aufklärung möge auch in diese Herzen dringen und sie aus der Entwürdigung reißt, mit der sie das Heilige profaniren und es zum Theilnehmer aller kleinen Ereignisse machen.“

„Du bist eine Freisinnige, Agnata, mein Glaube ist blind wie der jener Frau,“ antwortete Iberia. „Meine Phantasie muß die Religion schmücken, ich bedarf aller Cerimonien, alles äußern Glanzes, um andächtig gestimmt zu sein und wenn ich vor dem Altar kniee und zu meinem Schutzheiligen bete, dann glaube ich gerne an ein Wunder zu meinem Heile.“

Agnata hatte mit ihrem Vater und Herrn von Amberg in letzter Zeit viel über Religion gesprochen und ihre Seele sah das wahre Licht wie die Morgenröthe emporsteigen. Einfachheit war ihr auch in der Anbetung Gottes die einzige richtige Art.

Sie fuhren vor am Schlosse von Bronikowo. — „Wir sind sehr verschoben,“ bemerkte noch Iberia, „doch Agnata, vielleicht werden wir Jede glücklich, wie es für uns paßt!“

## IX.

### In der Christnacht.

Es ist früh vier Uhr — ein frohlicher Weihnachtsmorgen, noch gießt der Mond sein weißes Licht über die beschneiten Fluren, der Ton der Glocke ist verstummt, der in die Christnacht rief, die nicht wie in deutschen Gegenden gefeiert wird, sondern am Morgen des Festes. Der Priester steht am Altar in seinem glänzenden Ornat von Seidenbrokat mit reicher Silberstickerei, die unermüdlichen Hände der Klosterfrauen haben diese kostbaren Messgewänder angefertigt in einer vergangenen Zeit und die diamantenglänzende Monstranz, die der Priester jetzt mit den durch einen violetten Seidenhaub verhüllten Händen emporhebt — sie ist ein Geschenk des letzten Königs von Polen, dem G. früher gehörte. —

Voguszyn und Bronikowo sind in diese Kirche eingepfarrt und sowohl Frau von Karazin mit Iberia, als Agnata Wielcinski und Jerzy befinden sich in gegenüberliegenden Logen. —

Die Kirche ist ein altes Gebäude in gothischem Styl gebaut.

Nur hin und wieder hat eine verschönernde Hand ein verwischtes Bild aufgerichtet und eine der verwitterten Statuen mit neuem Goldglanz überzogen oder mit einem neuen Kleid geschmückt. Sonst ist absichtlich das Alterthümliche erhalten, das zu dem wunderthätigen Bilde paßt, welches hier über dem Marien-Altar steht und dem zahlreiche Wallfahrten gelten. Zweimal im Jahre findet hier Ab- laß statt und dann werden rings um die Kirche kleine Buden auf- geführt, in denen Photographien des Bildes der schwarzen Mutter Gottes, Medaillen, Rosenkränze und alle möglichen Gliedmaßen von Wachs zu kaufen sind. Letztere gießt man zu einer Kerze und zündet sie vor dem Altar an, dann weicht das Uebel von dem ent- sprechenden kranken Glied.

Das dunkle Purpurlicht eines schmalen, hohen, bemalten Fensters strömte reich und voll über das edle Haupt Agnatas und umgab ihren blonden Scheitel mit einer verklärten Glorie. Nie war sie schöner als in diesem Augenblick und doch — nie kämpfte ein jugendliches Herz einen schwereren Kampf, als die Comtesse Wielcinski, während Pater Basyli, der für diesen Tag die Stelle des noch nicht ersetzten Probstes einnahm, das Hochamt verwaltete. Traurig blickten ihre unbeschreiblich glänzenden Augen in das Licht der Kerzen; mechanisch beugte sie ihr Haupt und machte das Zeichen des Kreuzes auf Stirn, Rinn und Brust und flüsterte mit dem Priester: Herr ich bin nicht würdig, daß Du eingehest unter mein Dach, doch sprich ein Wort und mein Herz wird gesund! — Und Jerzy, neben ihr knieend, schaute zuweilen hinüber in das bleiche Gesicht der Frau von Karazin, während Iberia in tiefer Andacht die Lippen betend bewegte. Wie war eine so kurze Zeit im Stande eine solche Veränderung des Aeußeren hervorzubringen! Ein kalter Hauch, wie der Reif in der Frühlingnacht, vernichtend auch, mußte über dem Haupt der ruhigen Frau hingegangen sein und es gebeugt haben, das sie sonst so stolz und sicher trug. Ihre Augen hatten nicht mehr den gleichmäßigen Blick und ihr Haar war grau geworden. Frau von Karazin sah ihm als eine greise Matrone gegenüber, das sagte sich Jerzy und so oft sie lese ein Blatt ihres Gebetbuches umwandte, schauerte er zusammen. Er hatte diese Hand, die sich jählich verlangend ihm entgegenstreckte, zurückgestoßen, er trug viel- leicht die Schuld an diesem grauen Haar. Und nicht mehr vier Stunden vergingen, so stand er Herrn von Amberg gegenüber und rächte seine Mutter. Er preßte seine Hand auf das Herz, die weißen Wolken des Weibrauchs machten ihm Uebelkeit, er ersahnte die frische Winterluft. —

Vor dem Hochamt predigte Pater Basyli in seiner beredten Weise, die seine Zuhörer immer tief ergriff, weil er jedes seiner Worte aus einem wahrhaften frommen Herzen nahm, dessen himm- lische Begeisterung in den großen, schwermüthigen Augen des alten Priesters strahlte. Er sprach von der göttlichen Liebe, die an diesem geweihten Tage in die Welt gekommen, von der Wunderkraft dieses erhabensten Gefühls auch in der Menschenbrust. Kein Glanz, keine irdischen Schätze vermögen das oft so tiefe Dunkel des Erden- lebens so zu erhellen, als die Liebe — der Sonnenblick, der das bedrängte Herz mit tröstendem Thau umgiebt, von dem alles Hope flammt; auch von dem Opferrath der Liebe sprach er, von ihrem Vertrauen und Glauben. Er predigte nie in katholischer Weise, citirte selten Aussprüche der Heiligen, sondern einfache Verse der Bibel durchflochten wie duftende Blüthen seine Rede, die deshalb immer großen Eindruck machte. —

Tief berührte sie die innersten Empfindungen der Frau von Karazin, Agnatas und Jerzys. Jedes wandte die sanften und verhöhnungsvollen Worte auf sich an, aber der Kampf wurde nicht minder schwer für sie. —

Der Gottesdienst endete und man begab sich zu den bereit- stehenden Schlitten. Als Frau von Karazin davon fuhr, wandte sie sich noch einmal um und sah Agnatas Augen auf sich gerichtet. Sie erwiderte diesen Blick. Jerzy bemerkte es und fragte sich mit Erstaunen, welches geheime Einverständnis zwischen seiner Cousine und Frau von Karazin stattfinden könne? Selbst in seinen Gedanken nannte er sie nicht Großmutter — sie blieb ihm fremd, ob- wohl ein gewisses rührendes Gefühl aus Mitleid und bewußter Scham gemischt ihn oft ergriff, wenn er ihrer gedachte, die sein Wille von ihm trennte.

Er schwang sich auf seinen Kappen, Agnata nahm neben Pater Basyli Platz im Schlitten, der weiße Schnee stäubte, die Schellen klangen in der Mondnacht hinaus, die Kofse wickerten. Leicht flogen sie dahin über die glatte Bahn. —

Jerzy athmete erleichtert und wie von einer drückenden Last be- freit auf, als er die scharfe Nachtluft an seiner Wange spürte, mit gierigen Zügen trank er sie, während er das feurige Roß mit starker Hand zügelte. Reiter und Pferd schienen wie aus Erz gegossen, nicht der kleinste Raum verrieth, daß sie nicht zusammengehörten, so fest saß er im Sattel und so entsprachen die anmuthigen leichten Bewegungen seines elastischen, schönen Körpers, dem fliegenden Schritt des edlen Thieres, das stolz auf seinen kühnen Reiter den schlanken Hals hob, daß seine Mähne von der Farbe des Ebenholzes flatterte.

(Fortsetzung folgt.)

Das  
**General-Depot**

für

**Niederlausitzer**

**Leinen- und Baumwollen-  
Waaren-Industrie,**

**Brühl 70. Leipzig, Brühl 70.**

**Engros, Détail, Export,**

beehrt sich auf nachstehende Abtheilungen seines reichhaltigen Lagers hinzuweisen:

|  |  |
|--|--|
| <b>I. Abtheilung.</b><br>Bunte leinene Gewebe.                 | <b>II. Abtheilung.</b><br>Bunte baumwollene Gewebe.        |
| <b>III. Abtheilung.</b><br>Leinene & Batist-Taschentücher.     | <b>IV. Abtheilung.</b><br>Gedecke, Tischzeuge, Handtücher. |
| <b>V. Abtheilung.</b><br>Weisse Leinen.                        | <b>VI. Abtheilung.</b><br>Lamas & Flanelle.                |
| <b>VII. Abtheilung.</b><br>Engl., Franz. & Schweizer Gardinen. | <b>VIII. Abtheilung.</b><br>Möbelstoffe.                   |
| <b>IX. Abtheilung.</b><br>Teppiche & Läuferzeuge.              | <b>X. Abtheilung.</b><br>Châles & Tücher etc.              |
| <b>XI. Abtheilung.</b><br>Weisse baumwollene Gewebe.           | <b>XII. Abtheilung.</b><br>Weisse & bunte Barchente.       |
| <b>XIII. Abtheilung.</b><br>Bettdecken, Tischdecken etc.       | <b>XIV. Abtheilung.</b><br>Bedruckte baumwollene Gewebe.   |
| <b>XV. Abtheilung.</b><br>Halbwoll. & wollene Kleiderstoffe.   | <b>XVI. Abtheilung.</b><br>Seiden-Waaren-Lager.            |



**70. Brühl 70.**



(H. 252494.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.